

## Zwischen Montpellier und Innsbruck - oder die Entstehung der Geohistorik

**Helmut W. Flügel**

Leonhardgürtel 30

A-8010 Graz

Zwischen 1666 und 1670 entwickelte sich ein neuer Wissenszweig – die Geohistorik (ALBITRON 1975), die Paläontologie und Stratigraphie zu einer „Geschichte der Erde“ verbindet. Ihr Begründer ist NICOLAUS STENO (1638 – 1686), ein dänischer Anatom, der in Leiden, Paris, Florenz und Kopenhagen wirkte und als Bischof von „Tintinopolis“ 1998 selig gesprochen wurde.

Am Hof der Medici untersuchte er unter Verwendung des Mikroskops die „Fossilgruppen“ AGRICOLAs und zeigte, dass sie zwei, in ihrem Wachstum unterschiedliche Typen umfassen: Einerseits die Reste von Organismen, andererseits die im Boden gebildeten Mineralien. Beide sind als feste Körper eingeschlossen in festem Gestein in das sie auf unterschiedlichem Weg gelangten.

Diese Erkenntnis koppelte er mit gezielten Feldbeobachtungen in verschiedenen Teilen der Toskana. In seiner Beschreibung (1669) „De solido intra solidum naturaliter contento dissertationis prodromus“ oder „Zusammenfassung einer Dissertation über das Festes innerhalb des Festen in der Natur“ führte er die Begriffe Sediment, Strata und Fazies ein und begründet mit dem Lagerungsgesetz die Stratigraphie und dem Gesetz der Winkelkonstanz die Kristallographie. All das verknüpfte er mit dem Buch Moses zu einem „Modell“ der geohistorischen Geschichte der Toskana. Bereits 1671 erschien seine Arbeit als Übersetzung in den „Philosophical Transaction“ der Royal Society in London. Auf einer Reise (1668-1670) durch Europa von Neapel nach Amsterdam, die u.a. das Ziel hatte dieses Modell weiter auszubauen hielt er nach dem Besuch mehrere Bergwerke in Tirol im Juni 1669 einen Vortrag über die Geologie Tirols in Innsbruck. Bereits 1667 zum Katholizismus konvertiert, wurde er 1675 Priester und 1677 als „Bischof von Tintinopolis“ mit der Wiederchristianisierung des protestantischen Nordens beauftragt. 1686 starb er – ohne Erfolg damit zu haben – in Schwerin.

